

Lothar III., Nordelbingen und das dänische Königtum

Von

OLIVER AUGÉ

Die klassische Sichtweise der mediävistischen Forschung lässt Lothar von Süpplingenburg (* 1075; † 1137), wenige Jahre nachdem er den Billungern 1106 in der sächsischen Herzogswürde nachgefolgt war, erstmalig aktiv in die Verhältnisse nördlich der Elbe eingreifen: Als nämlich Graf Gottfried von Hamburg 1110 in einem Gefecht mit slavischen Gegnern erschlagen worden war¹, soll Herzog Lothar/Luder, dem Bericht Helmolds von Bosau (* um 1120; † nach 1177) zufolge, die auf diese Weise erledigte Grafschaft „einem Mann aus edlem Geschlecht, Adolf von Schauenburg“ verliehen haben². Parallel vermelden die Paderborner und Hildesheimer Annalen zum Jahr 1110 einen Feldzug, den der Herzog wohl im November oder Dezember in das Land der Slaven unternahm, was sich als kriegerrische Reaktion auf Gottfrieds Tod interpretieren lässt³. Bei dem genannten Adolf († 1130)

1) So die gleichlautenden Einträge zum 2. November in den Nekrologien von Lüneburg und Möllenbeck: Nekrologium Monasterii S. Michaelis. Aus dem Original, im Archive des Klosters S. Michaelis zu Lüneburg, hg. von Anton Christian WEDEKIND (1833) S. 82. – Ludwig SCHRADER, Das Necrologium des Klosters Möllenbeck, in: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens 5 (1832) S. 342–384, hier S. 377. – Vgl. dazu auch Günther BOCK, Das Ende der Hamburger Grafen 1110. Eine historiographische Konstruktion, in: 900 Jahre Schauenburger im Norden. Eine Bestandsaufnahme, hg. von Oliver AUGÉ / Detlev KRAACK (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins 121; Zeit + Geschichte 30, 2015) S. 15–75, hier S. 16.

2) Helmolds Slavenchronik, hg. von Bernhard SCHMEIDLER (MGH SS rer. Germ. 32, 1937³) c. 36, S. 70: *Comiciam vacantem dedit Luderus dux nobili viro Adolfo de Scowenburg.*

3) Annales Paderbornenses 1, bearb. von Nicolaus SCHATEN / Michael STRUNCK